

## RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a

Wien, am Dienstag, den 16. Juni 1925

Der Bau des neuen Fortbildungsschulgebäudes begonnen. Der Fortbildungsschulrat für Wien hat bekanntlich die Architekten Josef Hofbauer und Wilhelm Baumgarten mit der Erbauung eines grossen Fortbildungsschulgebäudes betraut. Das Gebäude wird auf der Schmelz (Märzstrasse, Löhrigasse, Karl Marxstrasse und Moeringgasse) errichtet werden und zu den modernsten Schulhäusern des Kontinents zählen. Die Kosten sind mit sieben Millionen Schilling veranschlagt. In der vergangenen Woche hat die Plenarversammlung des Fortbildungsschulrates auf Antrag des Gemeinderates Täubler bereits die Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten vergeben und hierfür allein mehr als eine Millionen Schilling bewilligt. Inzwischen ist mit den Erdarbeiten begonnen worden.

Grosse städtische Strassenbauten. Die umfangreichen städtischen Wohnhausbauten bedingen immer mehr die Anlage neuer und den Ausbau bestehender Strassenzüge. Es musste der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten daher eine Reihe von Strassenherstellungen genehmigen, von denen vor allem erwähnenswert sind die Ausdehnung der Fahrbahn der Göllnergasse auf der Landstrasse auf 7'5 Meter und die Verbreiterung der Drorygasse mit einem Kostenaufwand von 25.000 Schilling. In Hietzing werden die Rottstrasse und Marcusgasse, sowie die Felbigergasse und ein Teil der Goldschlagstrasse neu gepflastert da dort von der Gemeinde Wohnhausanlagen errichtet worden sind. Die Kosten dieser Arbeiten sind mit 160.000 Schilling veranschlagt. In Döbling wird die Leidersdorfgasse längs des städtischen Wohnhausbaues gepflastert und zugleich die Verbindung mit der Obkirchergasse hergestellt, was 68.000 Schilling kostet. Ferner werden die an den Wohnhausbau der Gemeinde in der Felix Mottlstrasse grenzenden Strassen und die längs des ehemaligen Friedhofs führende Strasse neu hergestellt. Die Kosten dieser Arbeiten sind mit 45.000 Schilling veranschlagt. In Floridsdorf baut die Gemeinde ebenfalls ziemlich viel und werden dort die Konstanziagasse zwischen der Wurmbrandgasse und Langobardengasse, die Wurmbrandgasse und die Hans Stegergasse längs des Wohnhausbaues gepflastert, was 85.000 Schilling kosten wird. Schliesslich wird noch an der Spittelauerlände die platzartige Erweiterung an der Einmündung der Gussenbauergasse gepflastert, die Wasserburgergasse wird teilweise verbreitert und die Tepserngasse und Nordbergstrasse werden vollkommen instandgesetzt. Diese Arbeiten werden voraussichtlich 102.000 Schilling erfordern. Mit einem Kostenaufwand von 55.000 Schilling werden in der Siedlung Laa am Berg die Buzgenland- und Kronawettergasse gepflastert werden.

Trinkerfürsorgestelle der Gemeinde Wien. Seit 3. Juni wird im städtischen Gesundheitsamt in der Rathausstrasse Nr. 9 jeden Mittwoch von fünf bis sechs Uhr abends eine Sprechstunde der Trinkerfürsorgestelle abgehalten. Diese neue Einrichtung bewährt sich ausserordentlich gut. Trinker und ihre Angehörigen werden sachgemäss beraten. Ein Nervenarzt behandelt die Fälle medizinisch und eine Fürsorgerin erhebt durch Hausbesuche die wirtschaftliche Lage der Familie. Je nach der Schwere des Falles wird eine Heilung des Trinkers entweder durch Zuweisung an einen Abstinenzverein oder durch Aufnahme in die Trinkerheilstätte der Gemeinde versucht. Die Fürsorgestelle nimmt sich auch solcher Familien an, wo eine Heilung nicht erreichbar ist, um wenigstens die unschuldigen Opfer des Alkoholismus, Frauen und Kinder, vor weiteren Schaden zu schützen.

## KATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Dienstag, den 16. Juni 1925. Zweite Ausgabe

Die Fürsorgeräte gegen weitere Sammlungen. Bereits Ende Jänner ist eine Abordnung der Vorstände der Wiener Fürsorgeinstitute beim Bürgermeister vorgesprochen, um gegen die Uebernahme der Sammlungen Stellung zu nehmen. Hierbei wurde der Meinung Ausdruck gegeben, dass die öffentlichen Sammlungen möglichst beschränkt werden sollen, da die einander förmlich drängenden Sammlungen die Gebefreudigkeit der Bevölkerung vermindern und so der Ertrag der Sammlungen für die wichtigsten Wohlfahrtszwecke stark geschmälert wird. Die Vorstände der Wiener Fürsorgeinstitute hätten daher beschlossen ihre Mitwirkung nur auf die Sammlungen der Rettungsgesellschaft, der Kinderrettungswoche und der Armen Wiens zu beschränken.

Der Bürgermeister hat daher an den Magistrat die Weisung erteilt, Sammlungen nur für anerkannte allgemeine Wohlfahrtszwecke zu bewilligen und angeordnet, dass jährlich nur fünf öffentliche Sammelbewilligungen erteilt werden sollen und zwar für die drei erwähnten Zwecke und ausserdem für die Barmherzigen Brüder und für den Verband der Blinden Oesterreichs. Da eine Häusersammlung mindestens acht Wochen in Anspruch nimmt, ist durch diese fünf Sammlungen ein ganzer Sommer, unter Einschaltung der notwendigen Sommerpause, fast das ganze Jahr ausgefüllt. Im Sinne dieser Weisung hat der Magistrat in der letzten Zeit mehrere Ansuchen um Sammelbewilligungen abgewiesen. Da die Haltung des Magistrates insbesondere gegenüber dem Ansuchen des Deutschen Schulvereines bei einem Teile der Bevölkerung Widerspruch hervorgerufen hat, hat der Bürgermeister sämtliche Vorstände der Fürsorgeinstitute Wiens, ohne Unterschied der Partei, zu einer neuerlichen Besprechung über die Frage ein, ob ausser den erwähnten fünf noch weitere Sammelbewilligungen erteilt werden können. Nach eingehender Debatte, an der sich die Vertreter fast sämtlicher Bezirke, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit beteiligten, wurde  einstimmig  der Beschluss gefasst, dass die Zahl der jährlichen Sammelbewilligungen auf fünf beschränkt werden soll, wobei ausdrücklich hervorgehoben wurde, dass die Fürsorgeräte ihre Mitwirkung nur für die Sammlung zugunsten der Rettungsgesellschaft, der Kinderrettungswoche und der Armen Wiens zusagen könnten, die Entschliessung über ihre Mitwirkung bei der Sammlung für die Barmherzigen Brüder und für den Blindenverband Oesterreichs sich jedoch vorbehalten müssten.

Der Bürgermeister hat nunmehr angeordnet, dass dieser neuerliche Beschluss auch dem Bundeskanzleramte mitgeteilt werde und dass es bei der bereits angeordneten Beschränkung zu verbleiben habe.

Das zweite Wasserkraftwerk der Gemeinde Wien. Heute vormittags wurde beim Wasserleitungskraftwerk Gaming der letzte Stollen durchgeschlagen. Der Durchschlag erfolgte glatt. Damit ist der schwierigste Teil der Arbeiten an dieser zweiten Wasserkraftanlage der Gemeinde Wien vollbracht und es wird voraussichtlich noch in diesem Jahre das Werk, das am 26. September 1923 begonnen worden ist, in Betrieb gesetzt werden können. Die neue Wasserkraftanlage wird zwischen Gaming und Kienberg, das im Zuge der zweiten Hochquellenleitung zwischen dem Grubbergstollen und Kienberg vorhandene Gefälle von nahezu zweihundert Meter ausnützen. Da es sich um eine das ganze Jahr unverändert bleibende Wassermenge handelt, ergibt sich eine Leistung von rund 4500 Pferdestärken, oder 23 Millionen Kilowattstunden jährlich. Dabei sind die Verluste, die auf der Fernleitung bis in das Unterwerk Floridsdorf entstehen, bereits berücksichtigt.

Berliner Gäste im Rathaus. Heute vormittags wurden im Festsaal ungefähr dreihundert Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie aus Berlin empfangen. Die Gäste hatten unter Führung des geschäftsführenden Vorstandes eine Studienreise nach Oesterreich unternommen, um hier insbesondere die Werke der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft und ähnlicher Unternehmungen kennenzulernen. Im grossen Festsaal des Rathaus begrüsst Vizebürgermeister Emmerling namens der Stadtverwaltung die deutschen Gäste auf das herzlichste, verwies auf die Bedeutung Wiens als Schnittpunkt der Verkehrswege und schilderte die Arbeit der Stadt auf dem Gebiet des Bauwesens. Die Industrie wird durch die Gemeindebauten weitgehend beschäftigt und viele tausende von Arbeitern erhalten Arbeit und Verdienst, weshalb dem Baugewerbe im Wirtschaftsleben eine ausserordentliche Bedeutung zukomme. Auf die mit lebhafter Zustimmung aufgenommene Begrüssung erwiderte der Vorsitzende des Reichsverbandes Matz, der für den freundlichen Empfang dankte und versicherte, dass die Berliner Gäste die ungeheure Wiederaufbauarbeit, die in Wien geleistet werde, zu würdigen wissen. Die Wienerberger Ziegelwerke mit ihrer Jahresproduktion von vierhundert Millionen Ziegel haben in Deutschland nicht ihresgleichen, ein Beweis für die Tatkraft des österreichischen Wirtschaftsleben. Die Deutschen werden Wien, die Stadt einer so hochentwickelten Kultur immer schätzen und lieben. Zum Schluss sprach für den Oesterreichischen Tonindustrieverband Präsident Kommerzialrat Zyka der Gemeindeverwaltung den herzlichsten Dank für den Empfang aus. Unter Führung des Oberrates Reuther, Kustos Dr. Wagner und Dr. Muck besichtigen die Gäste dann die städtischen Sammlungen und die Festräume des Rathaus.

Obersenatsrat Dr. Müller pensioniert. Der Wiener Stadtsenat hat heute auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Speiser das Ansuchen des Vorstandes der Kanzlei der Verwaltungsgruppe für die städtischen Unternehmungen Obersenatsrates Dr. Josef Friedrich Müller um Versetzung an den dauernden Ruhestand, genehmigt. Obersenatsrat Dr. Müller trat im Jahre 1891 in den Dienst der Gemeinde und hat beim Ausbau des Strassenbahnnetzes, bei der Wienflussregulierung, bei der Donauregulierung, bei der Lösung der Freihausfrage und zuletzt bei den Verhandlungen über die Elektrisierung der Stadtbahn, der Gemeinde hervorragende Dienst geleistet. Anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhe hat der Stadtsenat beschlossen, ihm für die längjährige vorzügliche Dienstleistung den Dank und die volle Anerkennung des Gemeinderates auszusprechen.